

west ZUGWEST. site THE PLACE TO BE



CHAM HÜNENBERG RISCH ROTKREUZ

05

ZUKUNFT ENTSTEHT
DORT, WO WIR
QUALITÄT VOR
QUANTITÄT STELLEN

07

EIN BLICK VORAUS:
ZUGWEST 2040+

09

GEMEINSAM
GESTALTEN – NICHT
NUR VERWALTEN

13

BAHNHOF SÜD:
EIN PROJEKT MIT
WEITBLICK

15

ZWISCHEN DYNAMIK
UND LEBENSQUALITÄT

FREIHEIT VERSUS GRENZEN: EINE FRAGE DER BALANCE

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer

Freiheit ist ein hohes Gut. Sie gibt Raum für Innovation, Unternehmertum, Kreativität – all das, was unsere Region wirtschaftlich stark und gesellschaftlich lebendig macht. Unsere Unternehmen profitieren von offenen Märkten, unsere Gesellschaft von liberalen Rahmenbedingungen. Diese Freiheit ist jedoch kein Selbstläufer. Sie braucht Verantwortung von uns allen und Wertschätzung für die anderen.

Denn dort, wo Freiheit über alles gestellt wird, drohen Orientierungslosigkeit, Egoismus oder gar Rücksichtslosigkeit. Der Philosoph Immanuel Kant bringt es auf den Punkt: «Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt.» Grenzen – sei es durch gesetzliche Vorgaben, gesellschaftliche Spielregeln oder persönliche Werte – sind kein Widerspruch zur Freiheit, sondern deren notwendiges Korrektiv. Sie schaffen Vertrauen und Verlässlichkeit – zwei Faktoren, die gerade in der Wirtschaftswelt unverzichtbar sind.

Die Resultate unseres Votings am Herbstanlass 2025 zeigen klar: Verkehr, Infrastruktur und Wohnraum sind die zentralen Herausforderungen für die Zukunft unserer Region. Genau hier wird sich entscheiden, wie gut es uns gelingt, zwischen Freiheit und Grenzen verantwortungsvoll zu gestalten.

In dieser Ausgabe werfen spannende Beiträge einen differenzierten Blick auf dieses Spannungsfeld: Vertretende aus den Gemeinden und Fachpersonen berichten, wie sie in ihrem Wirkungskreis Freiheit nutzen – und wo sie Grenzen setzen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und danke allen, die täglich dazu beitragen, dass unsere Region ein starker, lebenswerter und zukunftsorientierter Wirtschaftsraum bleibt.

Herzlich

Georges Helfenstein

Präsident Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST



V. l. n. r.: Georges Helfenstein, Präsident
Renate Huwyler, Vizepräsidentin, Verantwortliche Regionalkommission
Peter Hausherr, Vorstandsmitglied, Finanzen
Pascal Meyer, Vorstandsmitglied, Vertreter Wirtschaftskommission



INHALT

05 Zukunft entsteht dort, wo wir Qualität vor Quantität stellen

Interview mit Markus Schaefer, Hosoya Schaefer Architects

07 Ein Blick voraus: Zugwest 2040+

08 Wachstum und Lebensqualität müssen keine Gegensätze sein

Interview mit Drin Alaj, Gemeinderat Cham

09 Gemeinsam gestalten – nicht nur verwalten

Interview mit Peter Hausherr, Gemeindepräsident Risch, und Georges Helfenstein, Gemeindepräsident Cham

13 Bahnhof Süd: ein Projekt mit Weitblick

Interview mit David Gianinazzi, SBB

15 Zwischen Dynamik und Lebensqualität

Interview mit Renate Huwyler, Gemeindepräsidentin Hünenberg

Newsletter

Bleiben Sie informiert. Folgen Sie uns auf **LinkedIn** und **Instagram**.



E-Paper

Read the magazine in English.



INTERVIEW

«ZUKUNFT ENTSTEHT DORT, WO WIR QUALITÄT VOR QUANTITÄT STELLEN»



Zur Person:
Markus Schaefer, Architekt,
Mitinhaber Hosoya Schaefer Architects

Wie gestalten wir Räume, die auch morgen noch relevant sind? Architekt und Urbanist Markus Schaefer von Hosoya Schaefer Architects AG plädiert für ein neues Verständnis von Raum, Zeit und Verantwortung – und dafür, Grenzen nicht als Einschränkung, sondern als Instrument einer bewussten Entwicklung zu begreifen. Zukunft ist kein Zustand, der einfach eintritt – sie ist das Ergebnis unserer heutigen Entscheidungen. Für Markus Schaefer zählt nicht das Wachstum um jeden Preis, sondern die Qualität: räumlich, sozial, ökologisch. Zukunftsfähigkeit verlangt neue Perspektiven, Zusammenarbeit über Grenzen hinweg – und gemeinsame Werte als Kompass.

ZUGWEST: Sie sprechen davon, dass wir «Raum neu denken» müssen. Was heisst das?

Markus Schaefer: Es geht darum, die Vorstellung von Stadt- und Regionalentwicklung grundlegend zu hinterfragen. Wir sollten uns von der Idee der Agglomeration als unkontrollierte Ausdehnung verabschieden und stattdessen Orte mit echter Qualität schaffen – Räume, die Identität stiften, in denen Menschen sich gern aufhalten, wohnen und arbeiten. Es braucht Offenheit für neue Nutzungsmodelle. Nur so schaffen wir Orte, die funktionieren und inspirieren.

Wie kann das konkret aussehen?

Wir erreichen das, indem wir Räume nicht nur verdichten, sondern auch sinnvoll durchmischen. Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit sollten näher zusammenrücken. Das Soziale spielt eine zentrale Rolle – Dichte allein schafft noch keine Gemeinschaft. Es braucht Orte der Begegnung und Konzepte für gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten. Gute Planung fragt immer auch: Wie entsteht Verbundenheit?

Und im Hinblick auf Mobilität?

Nähe reduziert Verkehr, schafft Identität, fördert Nachbarschaft. Mobilität wird dann zukunftsfähig, wenn sie nicht auf mehr Bewegung, sondern auf weniger Weg angewiesen ist. Die 15-Minuten-Stadt ist mehr als ein urbanes Ideal – sie ist ein planerisches Werkzeug für Effizienz und Lebensqualität, besonders in Kombination mit multimodalen Verkehrsangeboten.

Wie gelingt nachhaltige Entwicklung in der gebauten Umwelt?

Durch lokales Denken in globalem Kontext. Gebäude sollen wandelbar, Materialien wiederverwendbar und Prozesse kreislauffähig sein. Wenn wir regionale Ressourcen nutzen und neue Standards für Material- und Flächeneffizienz setzen, verbinden wir ökologische mit ökonomischer Nachhaltigkeit.



Markus Schaefer am Frühjahresanlass 2025 von ZUGWEST

Was steckt hinter dem Begriff «Intelligenz des Peripheren»?

Periphere Räume bieten Freiraum für neue Ideen – gerade, weil sie nicht durch überregulierte Strukturen eingeschränkt sind. Hier können Experimentierräume entstehen, Netzwerke wachsen, Kooperationen einfacher realisiert werden. Es ist oft einfacher, Neues an den Rändern zu erproben als im Zentrum. Das macht die Peripherie zu einem wertvollen Innovationsraum.

Wie sieht eine zukunftsgerichtete politische Planungskultur aus?

Sie braucht Haltung und Vertrauen – und die Bereitschaft, Verantwortung zu teilen. Wichtig ist ein gemeinsames Verständnis davon, wohin man sich entwickeln will, mit klar definierten Zielen und offenem Austausch. Zukunft entsteht dort, wo Kooperation den Vorrang hat.

Was braucht es, damit Innovation wirklich entsteht?

Offene Plattformen, die Austausch ermöglichen – räumlich, digital und sozial. Innovation entsteht nicht im luftleeren Raum, sondern wenn unterschiedliche



**ERST WENN WIR KLARHEIT ÜBER
UNSERE GRENZEN HABEN, KÖNNEN
WIR SIE SINNVOLL NUTZEN.**

Perspektiven aufeinandertreffen. Gemeinsame Lernprozesse, Pilotprojekte und interdisziplinäre Teams sind hier entscheidend.

Sie sprechen von «Freiheit mit gemeinsam getragenen Verständnis für Grenzen». Wie ist das zu verstehen?

Grenzen sind kein Widerspruch zur Freiheit – im Gegenteil. Sie schaffen Orientierung und definieren Verantwortung. In der Raumplanung bedeutet das: bewusst entscheiden, wo Entwicklung stattfindet – und wo nicht. Erst wenn wir Klarheit über unsere Grenzen haben, können wir sie sinnvoll nutzen. Daraus entstehen Orte mit Identität. Und genau die brauchen wir für die Zukunft.



EIN BLICK VORAUS: ZUGWEST 2040+

Am Frühjahrsanlass 2025 schlüpften die Teilnehmenden bei einem Gedankenexperiment in die Rolle von Stadtplanenden und entwickelten Ideen für die Region von morgen. Wie leben, arbeiten und bewegen wir uns in Zugwest im Jahr 2040? In Gruppenarbeiten entstanden Zukunftsszenarien zu den Schwerpunkten Verkehr, Infrastruktur, Immobilien.

» Verkehr: mobil und smart

Mobilität ist vernetzt, emissionsarm und flexibel. Überdachte Autobahnen dienen einerseits als Sportfläche und andererseits als Energiequelle, die die Fahrzeuge während der Fahrt mit Strom auflädt. In der Luft verkehren Transportdrohnen auf definierten Bahnen. Der ÖV nutzt kleine, autonome Fahrzeuge auf individuellen Strecken in permanentem Betrieb – idealerweise unterirdisch. Leichtverkehr bewegt sich auf erhöhten Ebenen. Ergänzt wird dies durch digital vernetzte, situativ abrufbare Angebote mit Bezahlung nach Nutzung.

» Infrastruktur: vernetzt und vielfältig

Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit und Gesundheit rücken in vernetzten, generationenübergreifenden Lebensräumen zusammen. Schulhäuser werden zu Bildungszentren, medizinische Einrichtungen ermöglichen Co-Nutzung. Öffentliche Räume, Grünflächen und Dächer sind flexibel nutzbar für Sport, Kultur und Erholung. Nachhaltige Nutzung zeigt sich durch integriertes Gewerbe, Kreislaufenergie und regionale Biotope.

» Immobilien: flexibel und inklusiv

Gebäude sind kompakt, modular und gemeinschaftlich nutzbar mit Co-Working-Spaces und Gemeinschaftsgärten. Sie fügen sich in verdichtete, durchmischte Lebensräume mit Energieautarkie ein, die in verschiedene Lärmzonen unterteilt sind. Hochhaus-Cluster vereinen Tiny-House-Wohnen, Arbeiten und Begegnungen. Unterirdische Servicezentren sind für alle zugänglich. Nachhaltige Materialien sichern ökologische Verantwortung. Es hat Platz für alle – unabhängig von Einkommen und Herkunft.

Zukunft braucht Mut

Die Visionen zeigen: Wer die Zukunft aktiv gestalten will, muss heute bereit sein, gewohnte Denkweisen zu hinterfragen – mit Ideen, die Verantwortung, Innovation und Gemeinschaft verbinden.

Zur Person:
Drin Alaj ist Gemeinderat in Cham und
Vorsteher Verkehr und Sicherheit



INTERVIEW

«WACHSTUM UND LEBENSQUALITÄT MÜSSEN KEINE GEGENSÄTZE SEIN»

Bauprojekte, Mobilität, Gewerbeförderung – in der Region Zugwest wird der Balanceakt zwischen Wachstum und Lebensqualität täglich neu verhandelt. Viele Themen reichen über Gemeindegrenzen hinaus – umso wichtiger ist ein Blick über den eigenen Tellerrand. Drin Alaj, Gemeinderat und Vorsteher Verkehr und Sicherheit der Gemeinde Cham, begleitet in seiner Funktion Projekte, die über die Gemeindegrenzen hinaus Wirkung entfalten.

ZUGWEST: Drin Alaj, Zugwest wächst – und damit die Anforderungen an Verkehr, Infrastruktur und Lebensraum.

Drin Alaj: Zugwest zeigt, dass Wachstum und Lebensqualität kein Widerspruch sind – im Gegenteil. Wenn Entwicklungen mit Sorgfalt, Weitsicht und unter Einbezug der Bevölkerung geplant werden, kann Wachstum sogar zu einem Gewinn an Lebensqualität führen. Etwa durch die Förderung des Langsamverkehrs und die Schaffung attraktiver Aufenthaltsräume.

Raum ist knapp – wie entstehen gute Lösungen?

Die Gemeinden der Region Zugwest sind topografisch und infrastrukturell eingebettet zwischen See, Bahn, Natur- und Landwirtschaftsflächen. Das verlangt von uns, mit dem Bestehenden klug umzugehen. Wir können nicht einfach in die Breite wachsen, also investieren wir in verdichtetes Bauen mit hoher Aufenthaltsqualität, in aufeinander abgestimmte Mobilitätsangebote und in die Aufwertung bestehender Strukturen.

Gibt es ein Beispiel für ein besonders nachhaltiges Tiefbauprojekt?

Ein aktuelles Beispiel ist die Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips an einer Strasse in Cham. Dabei wird

Regenwasser lokal gespeichert und versickert, statt es direkt abzuleiten – das entlastet die Kanalisation, verbessert das Mikroklima und stärkt die Klimaanpassung. Gleichzeitig erhoffen wir uns dadurch auch wertvolle Erkenntnisse für andere Projekte in der Region.

Gibt es ein Projekt, bei dem Grenzen durch Zusammenarbeit überwunden wurden?

Ein Beispiel für Cham ist das Projekt zur Gestaltung des Autoarmen Zentrums. Die Verkehrsbelastung ist hoch, die Raumverhältnisse eng – und doch haben wir eine Lösung gefunden, die sowohl verkehrstechnisch als auch gestalterisch überzeugt. Wenn Verwaltung, Politik, Grundeigentümerschaft, Gewerbe und Öffentlichkeit an einem Strang ziehen, können auch schwierige Rahmenbedingungen in Chancen verwandelt werden.

Was leitet dich persönlich bei der Arbeit?

Bauliche Entscheide haben eine Wirkung über mehrere Generationen – entsprechend gross ist unsere Verantwortung. Ich glaube an transparente Prozesse, an Dialog und die Kraft der gemeinsamen Lösung. Nicht jede Entscheidung kann alle gleich zufriedenstellen, aber wenn wir unterschiedliche Perspektiven ernst nehmen, finden wir tragfähige Wege.



Zu den Personen:
Georges Helfenstein (links), Gemeindepräsident Cham, und
Peter Hausherr (rechts), Gemeindepräsident Risch

INTERVIEW

GEMEINSAM GESTALTEN – NICHT NUR VERWALTEN

Die Region Zugwest entwickelt sich dynamisch – mit steigenden Anforderungen an Verkehr, Infrastruktur und Wohnraum. Peter Hausherr, Gemeindepräsident Risch, und Georges Helfenstein, Gemeindepräsident Cham, geben beim Roundtable-Gespräch Einblick, wie die Gemeinden die Entwicklung aktiv mitgestalten.

ZUGWEST: Wo stehen die Gemeinden heute punkto Entwicklung?

Peter Hausherr: Mitten in einem dynamischen Entwicklungsprozess. Es wird investiert – in Infrastruktur, Mobilität, Bildung, Wohnen und Arbeiten. Mit Projekten wie der Ortsplanungsrevision, neuen Bildungs- und Mobilitätszentren und der Entwicklung attraktiver Quartiere verfolgen die Gemeinden Cham, Hünenberg und Risch eine koordinierte, nachhaltige Entwicklung.

Wie bewegen wir uns künftig in Zugwest?

Peter Hausherr: Ein zentrales Projekt ist der Ausbau des Bahnhofs Rotkreuz zur Mobilitätsdrehscheibe. Das stärkt den ÖV in der Region und wirkt weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Auch auf kantonaler und nationaler Ebene bewegt sich viel: Der Zimmerberg-Basistunnel II wird die Bahnverbindungen zwischen Zürich, Zug und Luzern deutlich verbessern. Georges Helfenstein: Wichtig ist auch die Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH), die ab 2027 unsere

Gemeinden entlastet und neue Entwicklungsgebiete erschliesst. Ein klarer Gewinn für Umwelt und Lebensqualität. Ergänzt wird das durch neue Mobilitätsangebote: etwa eine Buslinie, die künftig wichtige Orte wie das Papieri-Areal oder das Arbeitsgebiet Bösch direkt via UCH verbinden wird. In Cham soll mit dem Umbau des Bahnhofs künftig ein Regionalt möglich sein, um die Pendlerströme effizienter zu lenken. Gleichzeitig investieren wir weiter in den Ausbau von Velowegen und zeitgemässen Parkraum-lösungen.



DIE GEMEINDEN VERFOLGEN EINE KOORDINIERT, NACHHALTIGE ENTWICKLUNG.

Und wie steht es um die Immobilienentwicklung?

Georges Helfenstein: Die Städtler Allmend zeigt, wie wir Arbeiten, Einkaufen und Freizeit vereinen. Das Papieri-Areal in Cham ist ein Leuchtturmprojekt – ein urbanes Quartier, bei dem Wohnen, Arbeiten und Begegnung im Zentrum stehen. Auch auf dem Pavatex-Areal ist vielfältiger Wohnraum, aber auch Schulraum geplant. Wir als Gemeinden müssen darauf achten, dass dabei auch preisgünstige Wohnungen entstehen. Im Arbeitsgebiet Bösch entstehen neue Infrastrukturen für Arbeitsplätze, inklusive ÖV-Anbindung und zusätzlicher Parkmöglichkeiten. Und auch das Gebiet Moosmatt wird modernisiert, um Unternehmen zukunftsfähige Bedingungen zu bieten.

Welche Rolle spielt dabei die Infrastruktur?

Peter Hausherr: In Rotkreuz gestalten wir das Zentrum neu – mit Fokus auf Bildung, Begegnung, Dienstleistungen und Mobilität. Ein neuer Gemeinde-



NUR WER FRÜHZEITIG PLANT, KANN DEN WANDEL AKTIV GESTALTEN.

hauskomplex und eine neue Kantonsschule werden das Zentrum aufwerten und neue Impulse setzen.

Georges Helfenstein: In Cham verfolgen wir ein autoarmes Zentrum, das mehr Qualität für Menschen schafft. Auch die Ortsplanungsrevision, die 2025 vorstimmvolk kommt, legt dafür die strategische Grundlage – mit klaren Leitlinien für Siedlung, Verkehr und Infrastruktur.

Wo liegen die Grenzen des Wachstums?

Georges Helfenstein: Wachstum ist kein Selbstzweck, aber eine Herausforderung. Wir müssen bestehende Flächen intelligent nutzen und bei Neuplanungen ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte verbinden. Etwa mit flexiblen Gewerbezonem mit gemischten Nutzungen und guter Erschliessung.

Peter Hausherr: Das bedeutet auch, dass Gemeinden vorausschauend handeln müssen. Nur wer frühzeitig plant, kann den Wandel aktiv gestalten.

Wie gelingt es, übergeordnete Interessen im Blick zu behalten?

Peter Hausherr: Nur gemeinsam. Viele Projekte übersteigen die Möglichkeiten einer einzelnen Gemeinde. Zusammenarbeit mit Nachbarn, dem Kanton und der Wirtschaft ist entscheidend.

Georges Helfenstein: Der Wirtschaftsverein ZUGWEST spielt dabei eine zentrale Rolle. Er bringt Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gewerbe zusammen – und sorgt so dafür, dass Kräfte gebündelt und Synergien genutzt werden.

ENTWICKLUNGSPROJEKTE DER REGION ZUGWEST IM ÜBERBLICK



A Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH), 2027/2028

Die Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH) ist ein unverzichtbarer Teil der kantonalen Verkehrsplanung. Sie entlastet vom Durchgangsverkehr, wertet Lebens- und Wirtschaftsräume auf und verbessert die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmenden. Die Linienführung verläuft parallel zur Autobahn A4 und kommt so mit minimalem Landverbrauch aus. Der Spatenstich erfolgte am 1. Juli 2022; im Jahr 2027 soll die Umfahrung eröffnet werden.



B SBB-Bahnprojekt: Zimmerberg-Basistunnel II, Ausbauschritt 2035

Der Zimmerberg-Basistunnel II (ZBT2) bringt die Wirtschaftsräume Zürich und Zug/Luzern/Innerschweiz enger zusammen. Er ermöglicht bessere, schnellere und mehr Verbindungen zwischen Luzern, Rotkreuz, Zug und Zürich. Zurzeit erstellt die SBB eine Machbarkeitsstudie, um eine verlässliche Planungsgrundlage für die Projektierung zu haben.



C Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof Rotkreuz, 2031

Mit dem geplanten Ausbau des Zimmerberg-Basistunnels II wird das ÖV-Angebot in Rotkreuz und der gesamten Region verdichtet und verbessert. Die SBB will den zukünftigen Bahnhof Rotkreuz deshalb erneuern und modernisieren. Das Umsteigen zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln soll für alle Reisenden barrierefrei, bequemer und noch sicherer werden. Anstelle des alten Bahnhofgebäudes plant die SBB ein Hochhaus und zwei weitere Gebäude. Es entstehen Wohnraum, Gewerbeflächen und ein Bahndienstleistungszentrum mit einer anrechenbaren Geschossfläche (aGF) von max. 23'200 m². Im EG sind publikumsorientierte Nutzungen geplant. Am 30. März 2023 wurde der erforderliche Bebauungsplan von der Rischer Stimmbevölkerung genehmigt. In der Zwischenzeit wurde der Projektwettbewerb durchgeführt und am 24. Juni 2025 der Öffentlichkeit präsentiert.



D Zentrumsgestaltung Rotkreuz, neues Zentrum Dorfmat und Sportparkareal, 2032

Mit den Plänen der SBB, den Bahnhof zu erneuern, bietet sich für die Gemeinde Risch die einmalige Gelegenheit, das Zentrum von Rotkreuz zu stärken, einen identitätsstiftenden Ort zu schaffen und dabei Synergien zwischen den Entwicklungspartnerinnen optimal zu nutzen. Die Gemeinde erstellt einen Neubau anstelle des Zentrums Dorfmat mit Sälen, Dienstleistungsflächen sowie Büroräumlichkeiten für die Verwaltung und ca. 60 Wohnungen. Der Dorfmatplatz soll gleichzeitig aufgewertet werden und einen attraktiven Ort für die Bevölkerung schaffen. Zudem soll ein neuer, leistungsfähiger Bushof entstehen, der die Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes erfüllt. Das Siegerprojekt des Projektwettbewerbs wurde im Juni 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch das Sportparkgebäude und die umliegenden Sportflächen werden neu geplant, und das Freibadgebäude wird aufgewertet. Wegen des Baus der neuen Kantonsschule muss das bestehende Sportparkgebäude weichen. Das neue Gebäude wird über einen laufenden Projektwettbewerb ermittelt; das Siegerprojekt soll Ende 2026 vorgestellt werden.



E Neue Kantonsschule Rotkreuz, 2031

Der Zuger Regierungsrat hat sich aus mehreren Vorschlägen für Rotkreuz als Standort des neuen Gymnasiums entschieden. Bis zum Bezug des Neubaus startet die Kantonsschule per Schuljahr 2025/2026 ihren Betrieb in provisorischen Räumlichkeiten in der Suurstoffi. Der Neubau soll Platz für bis zu 880 Schülerinnen und Schüler bieten sowie eine Vierfachsporthalle, Fitness- und Gymnastikräume und eine Musikschule umfassen. Die Planung wird eng auf die Zentrumsgestaltung von Rotkreuz abgestimmt.



F Entwicklungsgebiet Städtler Allmend, Cham

Das Gebiet Städtler Allmend ist ein Gewerbegebiet an prominenter Lage zwischen Kreuzung Alpenblick und Einkaufszentrum Zugerland. Auf dem südlich gelegenen Areal Hinterberg Süd soll ein neuer, lebendiger und gut erschlossener Arbeits- und Einkaufsort entstehen. Das Siegerprojekt aus dem Projektwettbewerb sieht eine städtebaulich durchdachte Lösung mit attraktiven Bauten und gut gestalteten Aussenräumen vor. Im Juni 2024 hat die Bevölkerung der Teilrevision Hochhausgebiete und dem Bebauungsplan Hinterbergstrasse Süd zugestimmt. Im April 2025 wurde der Bebauungsplan genehmigt.

G Verkehrsdrehscheibe Bahnhof Cham

Im Bahnhof Cham sind der behindertengerechte Umbau des Bushofs sowie ein Ausbau der Perronanlagen geplant. Dieser ist nötig, um einen Regioexpresshalt zu ermöglichen. Auch bei den Publikumsanlagen besteht Anpassungsbedarf. Die SBB und die Gemeinde Cham prüften in einer Machbarkeitsstudie, was die städtebaulich verträgliche Maximaldichte einer künftigen Bebauung wäre. Dies unter Berücksichtigung ihrer Erschliessung sowie der verkehrstechnischen und freiräumlichen Anforderungen der gesamten Verkehrs-drehscheibe – auch mit Blick auf den geplanten neuen Bushof. Als nächster Schritt wird die Planungsvereinbarung zwischen Gemeinde und SBB erarbeitet.



H Autobahnanschluss Rotkreuz Süd

Mit einem Halbanschluss an die A4 bei der Buonaserstrasse zu einem späteren Zeitpunkt und einem Bypass am Kreisel Forren sollen der bestehende Anschluss Rotkreuz sowie die Chamer- und die Holzhäusernstrasse entlastet werden.



I Entwicklung Arbeitsgebiet Bösch, Hünenberg

Das Arbeitsgebiet Bösch soll im Rahmen der Standortförderung Hünenberg attraktiver werden. Der Realisierungshorizont erstreckt sich über die kommenden 10 bis 15 Jahre. Durch Umgestaltung und Verbesserung der Infrastruktur soll mehr Aufenthaltsqualität im Bösch geschaffen werden. Die erste Etappe zur Umgestaltung der Ringstrasse und der Mittelachse ist in Planung. Im Fokus stehen die Verbesserung der Einfahrt von der Holzhäusernstrasse sowie die Übersichtlichkeit im Strassenraum durch die Reduzierung auf zwei Bushaltestellen und deren Verlegung in die Mittelachse des Gebietes.

J Arbeitsgebiet Moosmatt, Hünenberg

Das Arbeitsgebiet Moosmatt am nordöstlichen Dorfeingang soll entwickelt und aufgewertet werden. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision soll die Erhöhung der Ausnützung Nachverdichtungspotenzial schaffen.



K Gesamtentwicklung Papieri Cham

2022 wurden im Papieri-Quartier die ersten Wohnungen und Gewerbeflächen bezogen. Weitere Wohnungen und Gewerbeflächen sind am Entstehen. Auf dem 10 Hektaren grossen Areal werden über 3'000 Menschen wohnen und arbeiten, und dies nicht nur in neu erstellten Gebäuden, sondern auch in den geschichtsträchtigen Bauten der ehemaligen Papierfabrik. Der Mix aus Wohnungen, Lofts, Arbeitsplätzen, Freiräumen, Grünflächen und publikumsorientierten Nutzungen macht das Quartier lebenswert. Die gesamte Energieversorgung des Areals beruht auf erneuerbaren Energien und ist CO₂-neutral.



L Arealentwicklung Pavatex Süd, Cham

Die Einwohnergemeinde Cham und die Grundeigentümerin Cham Group wollen in einem gemeinsamen Planungsprozess das rund 18'900 m² grosse, aktuell unbebaute Areal Pavatex Süd im Norden Chams vom Industrieareal zu einem Quartier mit Wohnnutzung und untergeordneter gewerblicher Teilnutzung entwickeln. Ebenso ist ein neues Schulhaus für die dringend benötigte Schulraumerweiterung in Cham geplant.



INTERVIEW

BAHNHOF SÜD: EIN PROJEKT MIT WEITBLICK

Mit dem Areal Bahnhof Süd entwickelt die SBB gemeinsam mit Partnern ein zukunftsweisendes Quartier rund um den Bahnhof. Welche Chancen entstehen hier für Wohnen, Arbeiten und Mobilität?

Direkt am Bahnhof gelegen, hat das Areal Bahnhof Süd das Potenzial, weit über den Standort hinaus Wirkung zu entfalten. Die SBB plant ein vielseitig nutzbares Quartier, das moderne Mobilitätsformen, Wohnraum und Arbeitsplätze in einem neuen städtebaulichen Kontext zusammenbringt. David Gianinazzi, Gesamtprojektleiter SBB Immobilien Development Anlageobjekte, gibt einen Einblick in die Bedeutung dieses Projekts für die Zukunft der Region.

ZUGWEST: Worin liegt die übergeordnete Bedeutung des Projekts Bahnhof Süd für die gesamte Region?

David Gianinazzi: Wir realisieren das Projekt an einer stark wachsenden Entwicklungs- und Mobilitätsachse in der Zentralschweiz. Die SBB schafft so dringend benötigten Wohn- und Arbeitsraum – ohne zusätzlichen Bodenverbrauch. Gleichzeitig stärken wir den Bahnhof Rotkreuz als Mobilitätsdrehscheibe. Das wirkt weit über den Standort hinaus.

Welche Impulse gehen vom Areal für den Wohn- und Arbeitsstandort aus? Wird das Projekt helfen, diese beiden Nutzungen näher zusammenzubringen – räumlich wie funktional?

Ganz klar: Ja! Wir wollen kurze Wege, denn das ist ein Gebot der Zeit. Wohnen, Arbeiten, Einkaufen – alles in direkter Bahnhofsnähe. Wer hier lebt oder arbeitet, nutzt fast automatisch den öffentlichen Verkehr. Das wiederum stärkt das Angebot – eine positive Wechselwirkung, von der alle profitieren.

Das Areal liegt direkt am Bahnhof – wie wird diese Lage für neue Mobilitätslösungen genutzt? Und wie trägt das Projekt dazu bei, den öffentlichen Verkehr und den Langsamverkehr zu stärken?

Wir können das, was zusammengehört, zusammen denken und planen. Die Nähe zum Bahnhof ermöglicht eine optimale Verknüpfung ökologischer Mobilitätsformen – ob zu Fuss, mit dem Velo oder dem ÖV. Besonders wichtig sind uns intuitive und bequeme Wege, viele Veloabstellplätze und ein gutes Angebot an Shared Mobility.



WIR KÖNNEN DAS, WAS ZUSAMMENGEHÖRT, ZUSAMMEN DENKEN UND PLANEN.

Wenn wir an die Zukunft denken: Was macht das Areal Bahnhof Süd besonders zukunftsfähig – sei es in Bezug auf Nachhaltigkeit, Flexibilität der Nutzung oder gesellschaftlichen Wandel?

Wir bauen nach dem SNBS-Gold-Standard, setzen auf erneuerbare Energien und machen klare Vorgaben zur CO₂-Bilanz. Das Areal ist aber auch zukunftsfähig, weil es eine breite und flexible Nutzungsmischung



Zur Person:
David Gianinazzi ist Areal- und Immobilienentwickler bei der SBB

aus Büros, Dienstleistungen, Läden und Gastronomie bietet. Dasselbe gilt für die Wohnungen: Hier ist für ganz verschiedene Lebensphasen und Lebensmodelle etwas dabei, selbstverständlich auch preisgünstiger Wohnraum.

Gab es im bisherigen Prozess Herausforderungen, aus denen Sie besonders gelernt haben – sei es im Bereich Planung, Kommunikation oder Koordination?

Wir planen hier an einer sehr exponierten Lage. Solche Projekte berühren naturgemäss immer ganz viele Interessen. Dessen ist man sich bewusst. Trotzdem macht es jedes Projekt aufs Neue deutlich: Ein tragfähiges Projekt entsteht nur im Dialog – mit der Gemeinde, der Politik und der Bevölkerung. Das braucht Zeit und gegenseitiges Verständnis. Aber genau das macht solche Entwicklungen am Ende stark.

Was sind die nächsten konkreten Meilensteine, die das Projektteam ins Visier nimmt – und worauf dürfen sich Bevölkerung und Wirtschaft in der Region freuen?

Aktuell verfeinern wir gemeinsam mit dem Planungsteam das Siegerprojekt. Anschliessend wird das Bauprojekt erarbeitet. Läuft alles nach Plan, beginnen wir 2028 mit dem Bau, und ab 2030 dürfen sich die Rischerinnen und Rischer sowie die Reisenden über ein lebendiges Quartier mit neuen Wohnungen, Arbeitsplätzen und viel Aufenthaltsqualität freuen.

Zur Person:
Renate Huwyler ist Gemeindepräsidentin
in Hünenberg



INTERVIEW

«WIR WACHSEN MIT WEITBLICK»

Das ZUGWEST Regionenportrait 2024/25 zeichnet ein kraftvolles

Bild der Region – getragen von wirtschaftlicher Substanz und gesellschaftlicher Perspektive.

Cham, Hünenberg und Risch zählen zu den wirtschaftlich stärksten und lebenswertesten Gemeinden der Schweiz. Warum das so ist, zeigt das aktuelle Regionenportrait – mit Fakten und einer klaren Botschaft: Die Balance zwischen Dynamik und Lebensqualität, wirtschaftlicher Freiheit und verantwortungsvollen Strukturen stimmt.

Renate Huwyler, Gemeindepräsidentin Hünenberg, spricht über die Werte, die den Standort prägen – und warum Zuhören, Vorausschauen und Zusammenarbeit entscheidend sind, wenn es darum geht, die Region auch künftig attraktiv zu gestalten.

ZUGWEST: Das neue Regionenportrait spricht von einer Region mit Substanz und Perspektive.

Was bedeutet das für dich?

Renate Huwyler: Wir stehen auf einem starken Fundament: gesunde Wirtschaftsstruktur, hohe Lebensqualität, engagierte Gemeinden. Gleichzeitig investieren wir in Zukunftsprojekte wie nachhaltige Energie, neue Mobilitätslösungen und Bildungsangebote. Entscheidend ist das grosse Ganze: nachhaltiges Wachstum, das Generationen verbindet.

Wirtschaftliche Freiheit gilt als Standortfaktor.

Wo siehst du die Verantwortung der Gemeinden?

Wir setzen auf einen Rahmen, der unternehmerische Entfaltung ermöglicht, aber auch für Ausgleich sorgt – zwischen Wachstum und Umwelt, zwischen Unternehmen und Bevölkerung. Die Gemeinden übernehmen dabei eine zentrale Rolle als ermöglichende und gestaltende Kräfte mit klarer Vision und Verantwortung.

Wie wichtig ist die Zusammenarbeit der Gemeinden?

Enorm wichtig. Unsere Gemeinden stehen in engem Austausch – bei Verkehrsprojekten, der Raumplanung oder der Standortförderung. Gemeinsam können wir Herausforderungen besser meistern und Synergien nutzen. Der Erfolg unserer Region basiert darauf, dass wir als Team über Gemeindegrenzen hinweg denken und handeln.

Wie bleibt man am Ball, um die Standortqualität zu sichern?

Wir wollen Bestehendes laufend verbessern – bei Infrastruktur, Nachhaltigkeit oder im Austausch mit der Wirtschaft. Gleichzeitig hören wir gut zu: Der regelmässige Austausch mit Unternehmen, Institutionen und der Bevölkerung erlaubt uns, gezielt zu handeln. Nur so können wir Bedürfnisse frühzeitig erkennen und aktiv auf Veränderungen reagieren.

Was wünschst du dir für die Region?

Dass wir unseren kooperativen Geist beibehalten. Unsere Stärke liegt im Zusammenspiel von Gemeinden, Wirtschaft, Bevölkerung. Wenn wir diesen Dialog weiter pflegen und gemeinsam Verantwortung übernehmen, bleibt die Region ein Impulsgeber für nachhaltige Entwicklung.

NICHT VERPASSEN:

HERBSTANLASS UND MITGLIEDERORIENTIERUNG 2025

FREIHEIT VS. GRENZEN – WAS UNTERNEHMEN WEITERBRINGT

Nachdem am Frühlingsanlass das Spannungsfeld Freiheit versus Grenzen im Kontext unserer Region diskutiert wurde, richten wir den Blick im Herbst gezielt auf unternehmerische Perspektiven, Herausforderungen und Chancen. Welche Freiheiten brauchen Unternehmen, um sich zu entfalten? Wo setzen Markt, Regulierung oder auch die Gesellschaft sinnvolle Grenzen?

Auf der ZUGWEST Website kannst du den Termin jetzt schon reservieren, weitere Infos und die Anmeldemöglichkeit folgen wie immer kurz vor dem Anlass.

**Mittwoch, 29. Oktober 2025,
in der HSLU Rotkreuz**



NICHT VERPASSEN – WEITERE ANLÄSSE 2025 UND 2026

Freue dich auf diese inspirierenden Events:

- ZUGWEST Spotlight Porsche Zentrum Zug, Dienstag, 11. November 2025
- Frühjahresanlass 2026, Mittwoch, 8. April 2026
- Wirtschaftsausblick, Mittwoch, 2. September 2026
- Herbstanlass und Mitgliederorientierung 2026, Mittwoch, 28. Oktober 2026

GESUCHT: IMMOBILIENPOTENZIALE IN DER REGION

In der Wirtschaftsregion ZUGWEST sind aktuell wenige Miet- und Kauf-Immobilien über die ordentlichen Immobilienportale ausgeschrieben. Nicht sichtbar sind Immobilienpotenziale wie Grundstücke oder Gebäude, die zu einem späteren Zeitpunkt auf den Markt kommen, sowie Ausnutzungsreserven, Umzonungen, Entwicklungsmöglichkeiten.

Um interessierte Unternehmen bei der Suche nach Immobilienangeboten und Eigentümerschaften beim Finden von Mietern, Käufern oder Co-Investoren zu unterstützen, hat der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST einen Infopool für diese Immobilienpotenziale geschaffen.

Bist du interessiert an der Vermittlung eigener Immobilienpotenziale, oder suchst du Immobilien und Grundstücke? Die ZUGWEST Geschäftsstelle hilft gerne weiter: welcome@zugwest.com.

DIE STÄRKSTE REGIONALE NETZWERK-PLATTFORM



Geschäftsstelle Verein
Wirtschaftsregion ZUGWEST

Im Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST bündeln die Gemeinden Cham, Hünenberg und Risch seit 15 Jahren ihre Kräfte und nutzen Synergien für eine gemeinsame Standortprofilierung und aktive Wirtschaftspflege. Als grösste regionale Wirtschaftsorganisation im Kanton Zug nutzt ZUGWEST verstärkt die Kooperation mit anderen regionalen und kantonalen Institutionen. Im Verein engagieren sich Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und Gemeinden für die laufende Verbesserung der Rahmenbedingungen für alle in der Region.

ZUGwest.

Mitglieder: **763** Personen, **491** Unternehmen (Stand Juni 2025)

Vorstand:

Georges Helfenstein

Vereinspräsident, Gemeindepräsident Cham

Renate Huwyler

Vizepräsidentin und Verantwortliche Regionalkommission,
Gemeindepräsidentin Hünenberg

Peter Hausherr

Finanzen, Gemeindepräsident Risch

Pascal Meyer

Vertreter Wirtschaftskommission,
Head of Site Strategy & Projects, Roche

Unsere strategischen Ziele

- Auftritt als starke Wirtschafts- und Arbeitsregion
- Vernetzung und Aktivierung von Gemeinden und Unternehmen

Das hat der Verein bis heute erreicht

- Hohe Akzeptanz in Gemeindepolitik und Wirtschaft
- Gute Positionierung mit optimalem Branchenmix
- Zweitgrösste Netzwerkplattform im Kanton Zug (am schnellsten gewachsene Wirtschaftsorganisation in der Schweiz)
- Institutionalisierung der regionalen Zusammenarbeit unter den Gemeinden
- Intensivierter Dialog zwischen Gemeinden und Wirtschaft

ZUGwest.

Gemeinden und Wirtschaft – gemeinsam stark.

Geschäftsstelle Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST
Luzernerstrasse 26, 6330 Cham
Tel. +41 (0)41 780 14 14
welcome@zugwest.com

**west
site**
THE PLACE TO BE